

trotz aller Ermahnung und Aufklärung wollten viele den Beschluß, den wir in der vorliegenden Versammlung gefaßt hatten, wieder umstoßen. Nach langem Hin und Her wurde ein Antrag gestellt und mit großer Majorität auch angenommen. Derselbe verlangt eine Urabstimmung innerhalb unserer Zahlstelle, betreffend, ob wir dem Verband weiter angehören wollen oder nicht. Die Urabstimmung findet im Laufe dieser Woche statt, und am 5. Februar wird das Resultat festgestellt werden. Nur nicht erschrecken, liebe Kollegin, ich glaube bestimmt hoffen zu dürfen, daß die Majorität für den Verband stimmen wird.

Werthe Kollegin, Sie werden mir gewiß den Vorwurf machen, ich hätte die Urabstimmung verhindern sollen, ja es ist schneller gesagt, als gethan, dieselbe würde ausdrücklich von Verbandsgegnern, als wie von Verbandsfreunden verlangt, und von allen als die einzig richtige Lösung der brennenden Streitfrage anerkannt.

Aus der Vorstandswahl gingen folgende Kollegen hervor:

1. Vorsitzender J. Burtfcher, einstimmig, wiedergew.
2. Vorsitzender Alfred Erntwein, neugewählt.
- Kassirer A. Schüb, einstimmig.
- Schriftführer Wolf, neugewählt.
- Beisitzer Dietrich, einstimmig.

Ich hoffe mit dem neuen Vorstand unsere Sache wieder zu ordnen, durch Erntwein und Wolf glaube ich zwei Stützen des Verbandes erhalten zu haben, welche den Zweck des Verbandes wohl erkennen und auch nach Kräften agitieren.

Dann, werthe Kollegin, meinen besten Dank für die gutgemeinten Ermahnungen, ich weiß nur zu gut, daß ich jetzt einen schweren Kampf zu kämpfen habe, aber schließlich wird es mir doch gelingen, Frieden zu stiften, wenn sich die Bewegung wieder etwas gelegt hat. In der angenehmen Hoffnung, daß die Urabstimmung günstig für den Verband ausfällt, grüßt Sie Namens des neuen Vorstandes

Mit kollegialem Gruße

J. Burtfcher.

NB. Das Resultat der Urabstimmung werde ich Ihnen sofort bekannt geben.

Wer das Circular an die Straßburger Kollegen mit vorliegendem Brief vergleicht, der wird deutlich herausfinden, daß nur allein der Straßburger Vorstand die Urabstimmung gewollt, auch bestimmt zum Schaden des Verbandes beeinflusst hat.

Die von Burtfcher angekündigte Nachricht über den Verlauf der Urabstimmung ist ausgeblieben, dagegen haben wir auf Anfrage vom Straßburger Gewerkschaftsstellvert. die Nachricht erhalten, daß die Urabstimmung zu Ungunsten des Verbandes ausgefallen ist. Straßburg ist also trotz Opfer und Mühe für den Verband verloren! Burtfcher hat die Absicht einen Verband für Elßaß zu gründen, trotzdem außer in Straßburg keine Organisation im Elßaß besteht. Es soll unser eifrigstes Bestreben sein, durch unermüdete Agitation den Schaden, der uns durch Straßburg zugefügt wurde, wieder gut zu machen.

Möge das kurzfristige egoistische Vorgehen des Straßburger Vorstandes nicht zu sehr zum Schaden der dortigen Kollegen sein, denn eine Verkürzung der Arbeitszeit oder Lohnerhöhung kann eine so geringe Mitgliederzahl nicht durch eigene Kraft durchsetzen. Straßburg kann wohl eine Unterstützungsstelle für seine Mitglieder sein, aber niemals eine Kampforganisation. Wir müssen es einer späteren Zeit überlassen, ob die Straßburger Kollegen ihren Fehler einsehen; erst durch eigenen Schaden den Vortheil eines Verbandes schäpen lernen.

Paula Thiede.

Ein Wort zur Streikunterstützung.

Der „Grundstein“, das Organ der zentralorganisierten Maurer Deutschlands, schreibt:
„Die kürzlich veröffentlichte Abrechnung über den Kreisfelder Weberausstand giebt uns begründete Beran-

lassung, den Bild erneut auf einen der wunden Punkte in der gewerkschaftlichen Organisation zu lenken. Der Ausstand war nämlich einer von den sogenannten wilden Streiks. Ohne nennenswerte Organisation, ohne Mittel zur Unterstützung auch nur für eine Woche zu haben, verließen die Arbeiter zu Tausenden die Fabriken, als es den Fabrikanten befiel, Lohnreduktionen anzukündigen resp. vorzunehmen.

Wenn die Arbeiter wegen Lohnrückerei x, einmütig zusammenstehen und schließlich zum letzten Mittel, dem Ausstand greifen, so ist dieser Schritt gewiß mit Freuden zu begrüßen. Höchst tadelnswert wird dies Vorgehen unseres Erachtens aber dann, wenn die Ausständigen sich von vornherein auf die Solidarität anderer Gewerkschaften oder gar auf die Wildständigkeit der breiten Massen verlassen. So lag die Geschichte aber im Kreisfelder Weberstreik. Es waren zwar Ansätze zur Organisation vorhanden; diese trugen aber auch zugleich den Keim der Uneinigkeit in sich. Vorrath dominierten die sogenannten „christlichen“ Vereine, die als Gewerkschaftsorganisationen in unserem Sinne nicht zu rechnen sind. Eine Filiale des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes hatte der Kreisleiter „christlichen“ und indifferenten Arbeiter gegenüber gar keine Bedeutung. Es fehlte zwar auch am Niederhein nicht an Elementen unter den Arbeitern der Bebevaarenfabriken, die eine kraftvolle Gewerkschaftsbewegung für notwendig hielten; aber gerade diese Elemente waren es, die den Deutschen Textilarbeiter-Verband am Niederhein nicht aufkommen lassen wollten. Sie wollten eine Sonderorganisation und gründeten diese auch. Als Grund für die Neugründung wurde der „sozialdemokratische Charakter“ und die unzulängliche Leistungsfähigkeit des Deutschen Verbandes ins Feld geführt.

Mit der Leistungsfähigkeit des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes sieht es nun allerdings traurig aus. Um seinen Deut besser sieht es aber mit der neu gegründeten Organisation am Niederhein; denn in beiden Organisationen zählen die Mitglieder nur 10 Pfennig Wochenbeitrag. Im Gegenteil! Der alte Verband, der sich über ganz Deutschland erstreckt, ist bei derselben Beitragsleistung unbestritten widerstandsfähiger, als sein Konkurrent für nur einen Bezirk, der fortgesetzt in der Gefahr steht, daß bei Streiks oder Ausstellungen in kurzer Zeit alle seine Mitglieder unmittelbar davon betroffen werden. Im übrigen ist und muß der Deutsche Textilarbeiter-Verband ebenso „parteilich“ sein, wie der Niederheinsche Weberverband und überhaupt alle Gewerkschaften. Sie alle müssen ihre Mitglieder nehmen, wo sie sie kriegen, unbekümmert darum, ob es Juden, Christen oder Atheisten sind. Und ebenso müssen auch alle Gewerkschaften, wollen sie das Ziel der Arbeiterbewegung nicht Augenblinderfolgen opfern, für die sozialdemokratische Weltanschauung Propaganda machen.

Nach dem, was hier über den Stand der Organisation am Niederhein gesagt ist, braucht man sich eigentlich nicht mehr zu wundern, daß die in Betracht kommenden Organisationen mit der Organisation und Leitung des Ausstandes wenig oder gar nichts zu thun hatten. Dies betrafte, wie aus der Abrechnung ersichtlich, das Kreisfelder Gewerkschaftsstellvert. Der Textilarbeiter-Verband wurde kurzer Hand bei Seite geschoben, aber auch die Gründer des Niederheinschen Verbandes, die zwar viel Aufhebens von sich und ihrer Organisation zu machen wußten, haben wohl in Anbetracht ihrer völlig unzureichenden Mittel auf die Leitung verzichtet. Das Kreisfelder Gewerkschaftsstellvert. hat denn auch unermüdet den größten Teil der notwendigen Unterstützungen bei der Arbeiterkassette Deutschlands zusammengebracht.

Der Ausstand hat in der Hauptsache rund 4 Monate gedauert, und sollen zeitweilig über 2000 Arbeiter ausständig gewesen sein. An Unterstützung sind 258,085,98 Mark eingegangen, die bis auf Mk. 981,66 verausgabt wurden, und zwar für Kreisfeld direkt Mk. 243,788,32 während der Rest für Streiks in der Umgegend Verwendung fand. Zu dieser gewaltigen Summe hat nun die eigentlich führende Organisation, der Niederheinsche Weberverband, die der Masse nach modernste der modernen Gewerkschaften, den verschwindend kleinen Betrag von Mk. 5248 geleistet. Der Textilarbeiter-Verband, die für Deutschland anerkannte Zentralorganisation, der nach dem Vorangegangenen hätte ganz gut ausweichen können, heuerte aus der Hauptkassette — allerdings mit Hilfe einiger anderer Zentral-Verbände — Mk. 88,650 zur Streikunterstützung bei. Rechnet man weiter die Summe hinzu, die aus verschiedenen Orten von Textilarbeitern (wahrscheinlich Filialen des Verbandes) an das Gewerkschaftsstellvert. direkt eingeleitet wurden, so sind durch den Textilarbeiterverband rund 95,000 Mark aufgebracht worden. Wie hoch die hierin enthaltenen Beiträge anderer Zentralverbände sind, ist aus der Abrechnung nicht ersichtlich. Bekannt ist es uns nur, daß die Verbände der Metallarbeiter mit Mk. 5500, der Maurer mit Mk. 3000, der Holzarbeiter mit Mk. 2000, der Tabakarbeiter mit Mk. 1000 und der Bildhauer mit 500 Mk., dem Textilarbeiter-Verband beitrugen. Lassen wir aber auch die ganze Summe als vom Textilarbeiter-Verband aufgebracht gelten und rechnen wir die 5248 Mk. des Niederheinschen Verbandes dazu, dann haben die beiden Organisationen rund Mk. 100,000 hergegeben. Die weiter gebrauchten rund 160,000 Mk. sind fast ganz

aus der Solidarität der Arbeiterkassette Deutschlands herausgepumpt worden.

Das Kreisfelder Gewerkschaftsstellvert. sammelte am Streikorte und in der Umgegend 30,918 Mk. und anderweitig wurden im Kreisfeld noch 5142 Mk. aufgebracht. Die übrigen Gewerkschaftsstellvert., ungefähr 140 an der Zahl, sandten rund 75,000 Mk. von Zentralverbänden (Hauptkassette und Filialen) wurden 120,000 Mk. direkt nach dem Streikorte geschickt, von verschiedenen Zeitungen wurden 13,730 Mk. gesammelt. Die Berliner Sozial-Organisationen lieferten 4070 Mk. und einige andere lokale Vereinigungen in Hohenlimburg und Grüneberg 3494 Mk. Der Rest ist in kleineren Summen von sonstigen Vereinen, Klubs und einzelnen Personen gesammelt worden. (Schluß folgt.)

Versammlungen. Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Bericht vom 28. Februar. Den Haupttagesspunkt bildete ein Vortrag des Dr. A. Köppen über: Im Wandelnde der Pyramiden. Der Vortragende erledigte sich seiner Aufgabe, unterstützt von vielen Lichtbildern, in höchst interessanter Weise. Nach dem ca. 1 1/2 stündigen Vortrage gab unter Vereinsmittheilungen Kollege Sievert von der Vergütungskommission das Resultat der Verhandlungen bekannt, welche wegen des Vorjahres Kassins, eine Gutenbergfeier betreffend, gepflogen worden waren. Die Kassfrage ist insofern gelöst, daß der Circus Schumann zur Verfügung gestellt worden sei und betragen die Unkosten für das ganze Fest 2000 Mk. Er empfiehlt, dem Vorlage zuzustimmen, am Sonntag den 17. Juni (8 Tage vor unserem Jahrestag) im Circus Schumann eine Gutenbergfeier stattfinden zu lassen. Die Versammlung akzeptierte diesen Vorschlag einstimmig und sollen zu dieser Feier, der Prinzipalverein, der Faktorenverein, die Typographische Gesellschaft, die Stadtverordnetenversammlung und kunstgewerbliche Institute eingeladen werden. Nach Bekanntgabe einiger Differenzen in Druckereien, wurde ein interessanter Entscheid des Handelsministers, die Lehrlingsfrage betreffend, bekannt gegeben. Es war gegen einen Prinzipal des 8. Kreises Klage erhoben worden, da er bei einem Faktor und 2 Gehilfen, 7 Lehrlinge beschäftigte. Der Beklagte wandte sich an das Handelsministerium und hat ihm dasselbe den Entscheid zugesandt, daß in seinem Geschäft nicht die Möglichkeit vorhanden sei, die Lehrlinge ordnungsgemäß auszubilden und ihm bei hoher Geldstrafe aufgegeben wurde, die Zahl seiner Lehrlinge für die Zukunft auf 3 zu beschränken. Sollte sich diese Besserung nicht alsbald einstellen, so würde derselbe von den Behörden auch weiter herabgesetzt werden. Eine weitere Bekanntgabe war, daß den streikenden österröischen Vergarbeitern vom Verbands 10000 Mk. bewilligt worden seien. Nachdem die Aufnahme bei einem Protokoll genehmigt waren, wurde die Versammlung, da die Zeit durch den langen Vortrag weit vorgeschritten war, geschlossen. Me.

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen.

Berlin (Hilfsarbeiter). Bericht der ordentlichen General-Versammlung vom 18. Januar. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung gelesen und genehmigt, theilte Kollege Wittig mit, daß Kollege Jahn einen Arm gebrochen und dieserhalb Aufnahme im Krankenhaus Behnken genossen hat; Kollege Westig hat sich ebenfalls frant gemeldet und befindet sich im katholischen Krankenhaus, außerdem hat sich Kollege Hubner zwei Finger weggequetscht. Des Weiteren hat sich Kollege Wittichoff noch frant gemeldet.

Die letzte Vertrauensmänner-Sitzung war diesmal ausnahmsweise, gut besucht, es waren 23 Druckerinnen vertreten, leider fehlte, wie immer, der Vertreter der Druckerei Bading. Außerdem war der Vertreter der Buchdruckerei des „Vorwärts“ schon mehrere Male nicht anwesend, es gewinnt den Anschein, als ob die Kollegen besorgten, daß ihnen der Inhaber der Druckerei resp. dessen Stellvertreter Unannehmlichkeiten bereiten würde. Die Kollegen von Bading zeigen schon lange kein Interesse mehr für die Organisation. Kollege Kade, der die Sitzung beenden wollte, aber anderer Angelegenheiten wegen am Erscheinen verhindert war, konnte keinen Vertreter unter den Kollegen finden, der die Interessen dieser wahrnehmen wollte. Sollte die Indifferenz der Kollegen so weiter gehen, würde es notwendig werden, dieses der Öffentlichkeit mal vorzutragen.

Sobald wird mitgetheilt, daß in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung aller Buchdruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen stattfinden soll. Kollege Wittig ersucht die Kollegen recht zahlreich zu erscheinen; Zeit, Lokal und Tages-Ordnung wird noch bekannt gemacht werden.

Da die Maskenball-Billets sehr vergriffen sind, werden die Kollegen ersucht, ev. überflüssige im Stellen-nachweis zurückzugeben.

Nach einer Pause von 15 Minuten werden 14 Kollegen mit den üblichen Worten, unter Hinweis auf die §§ 4—16 des Statuts, vom Vorsitzenden als neue Vereinsmitglieder willkommen geheißen; darunter die Kollegen Staudte, Sarenba und Tritter zum wiederholten Male.

Hiernach verliest der Kassier den Vierteljahresbericht, den die Revisoren bestätigen und die Dechargeerteilung beantragen. Eine Diskussion fand nicht statt und wurde dem Kassier Decharge erteilt. Es folgt nun der Bericht des Stellennachweises, den Kollege Falkenberg verliest, da Kollege Zahns krank ist.

Der Bericht läuft vom 12. November 1899 bis 17. Februar 1900 und lautet:

| Branchen: | Gesammt | fest besetzt | zur Ausschilfe | Nicht besetzt |
|--------------------|---------|--------------|----------------|---------------|
| Funktfirer: | 7 | 4 | 2 | 1 |
| Anleger: | 130 | 53 | 48 | 29 |
| Tiegelruder: | 31 | 16 | 6 | 9 |
| Sonstige Arbeiter: | 58 | 27 | 22 | 9 |
| In Summa: | 226 | 100 | 78 | 48 |

48 Stellen konnten nicht besetzt werden, weil theils zu wenig Lohn gezahlt wurde, theils nicht genügend resp. geeignete Kräfte vorhanden waren.

Des Weiteren wird Bescheid gegeben über einige stellenlose Kollegen, die einfach die Annahme einer Stellung ablehnen, wenn sie ihnen nicht nahe genug an der Wohnung gelegen ist. Außerdem müsse der Vorstand mit den anderen Branchen in Verbindung treten, damit der Nachweis von den Arbeitern entlastet wird. Kollege Wittig erklärt, letzteres solle geschehen.

Betreffs der Arbeitslosen beantragt Kollege Wittig: Diejenigen Kollegen, die eine Arbeitsgelegenheit in der getheilten Weise ablehnen, erhalten, soweit sie bezugsberechtigt sind, keine Unterstützung; die Nichtbezugsberechtigten kommen in der Arbeitslosen-Tafel als Letzte.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Unter Berücksichtigung wird in erster Linie die Frage der Pflichtbills erledigt. Diefelbe ruft eine sehr lebhaft debattirte hervor, in der mehrere Vertrauensleute von der von ihnen vertretenen Offizin erklären, daß dort die Kollegen die Entnahme von Pflichtbills zu den großen Vergünstigungen als moralische Pflicht eines jeden Kollegen ansehen. Alle Redner sprachen sich für die Entnahme von Pflichtbills aus.

Kollege Wähle fragt an, wie es mit den Restanten vom vorigen Jahre steht; diesem wird erwidert, daß nur noch ein Restant in der Druckerei von Bading zu verzeichnen ist.

Kollege Wittig erklärt, daß die Vertrauensmänner-Sitzung die Entnahme von Pflichtbills beschließen hat. Eine Abstimmung ergibt, daß die General-Versammlung einstimmig für die Entnahme von Pflichtbills ist.

Dem Vorstand wurde noch aufgegeben, gegen ca. Restanten energisch vorzugehen.

Kollege Wittig kommt dann auf die Unfallversicherung-Gesetzgebung zu sprechen und macht einige erläuternde Ausführungen. Folgende Resolution wird einstimmig angenommen:

„Die heute, den 18. Februar, im Lokale von Stechert zu Berlin tagende Versammlung der Buchdruckerei-Hilfsarbeiter erklärt sich mit der vom Berliner Arbeiter-vertreterverein an den hohen Reichstag gerichteten Petition einverstanden. Diefelbe erachtet die darin gemachten Vorschläge für das Minimum dessen, was im Interesse der Beschäftigten resp. deren Angehörigen gefordert werden muß, um diese vor der größten Noth und dem äußersten Elend zu schützen. Die ca. 200 Versammelten erließen den hohen Reichstag die Vorschläge zu prüfen und geneigtest die Zustimmung erteilen zu wollen.“

In der Vertrauensmänner-Sitzung wurde eine Beschwerde vorgebracht, daß die in den einzelnen Druckereien eintretenden Arbeitslosen sehr schwer dazu zu bringen sind, dem Vertrauensmann ihr Buch vorzuzeigen. Die Sitzung hat beschloffen, daß dies Pflicht jedes neu-eintretenden Kollegen ist. Die Versammlung macht diesen Beschluß zu dem ihrigen. Nach einer Pause von zehn Minuten werden nachstehende Kollegen verlesen und auf Grund des § 5, Abs. e, ausgeschlossen: Otto Gupke, Max Schumann, Wald. Seelbinder, Walter Klähn, Paul Vintinelli, Wils. Krüger, Strattmann, Hermann Brandt, Paul Seidel, Erik Nagel, August Vintinelli, Karl Neumann und Adolf Sager. Ausgetreten sind die Kollegen Gust. Lipphardt, Tomaszewsky und Fr. Woldenhauer. Nachdem Kollege Wilsch noch die hauptsächlichsten Bestimmungen, die bei der Krankenmeldung zu erfüllen sind, besprochen hat, um die Kollegen vor Schaden zu bewahren und nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wird die Versammlung um 5 1/2 Uhr geschlossen.

Breslau. Mitgliederversammlung, vom 21. Februar. Nach Verlesung des Protokolls ging der Vorsitzende, da von den Mitgliedern niemand etwas zu erwidern hatte, auf den 2. Punkt der Tagesordnung, Verbandsangelegenheiten über; selbiger bemerkte, daß die Inspektionsreise der Verbandsvorsitzenden, Frau Kollegin Thiede, nach den verschiedenen Zählstellen, Leipzig, Kassel, Hannover und Straßburg wenig Erfolg hatte; so sind z. B. die neuen Zählstellen Lüneburg und Lissa aus dem Verbandsausgesehen, die Zählstelle Straßburg bereits auch; selbige will sich für Esch-Lothringen einen Verband

allein gründen. Punkt 3. Vereinsangelegenheiten. Kranf sind die Kollegen Kinner und Rosand, arbeitslos Kollege Albrecht. Kollege Abend machte wiederum bekannt, daß der Arbeitsnachweis von mehreren Kollegen durchaus nicht berücksichtigt wird; sollte das so weiter gehen, so sieht sich selbiger veranlaßt, die nachlässigen Kollegen nicht mehr zu berücksichtigen. Kollege Abend bemerkte noch, daß sich mehrere Kollegen einer besiegten größeren Offizin bei ihm beizugehen hätten, daß der Herr Ober-mechanikermeister willens ist, die Ausleger zum Anlegen auszubilden; dieses motivierte der Vorsitzende damit, da selbiger Herr von einem Arbeitsnachweis der Buchdruckerei-hilfsarbeiter nichts wußte (? Red.), war er gezwungen, da er einen Tag mit Hilfsarbeitern in Verlegenheit war, zu den ungelerten Hilfsarbeitern resp. Auslegern zu greifen. Demzufolge ist es immer noch kein so großer Fehler, den jener Herr gemacht hat, da sozusagen mehrere von den älteren Kollegen im Ausmerbetat sind. Da sich unter Berücksichtigung niemand mehr zum Wort meldete, wurde die schwach besetzte Versammlung um 9 1/2 Uhr geschlossen.

NB. Betreffs des Gewerkschaftshauses theilen wir an dieser Stelle mit, daß sich die Verhandlungen mit dem Besitzer des Scala-Theaters im letzten Augenblick zerfallen haben und finden bis auf Weiteres unsere Zahlende und Versammlungen im bisherigen Lokale statt.

Stereotypenre.

Freie Vereinigung der Stereotypenre und Solvanoplastiker Berlins und Umgegend.

Te. Berlin. Generalversammlung der Stereotypenre u. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden des Vereins wurden die Herren Ernst, Gehring, Ebert, Honig, Krieg, Schuster und Schombert aufgenommen, während sich die Herren Hentschel, Kolbig, Franz Kuffin, Oskar Krüger, Gmeiner und Lemmermann neu gemeldet haben. Hierauf theilt der Vorsitzende mit, daß in der nächsten Vereins-sitzung Herr Rechts-anwalt Frankel einen Vortrag über den Arbeitsvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch halten wird. Eine längere Debatte zeitigte der Prozeß Müller contra Beensch und wird Kollege Müller aufgefordert werden, zur nächsten Sitzung eingehend Bericht zu erstatten. (Hofentlich Erhalten auch wir einen Bericht. Red.) Auch soll ihm Gelegenheit gegeben werden, sich gegen die wider ihn erhobenen Anschuldigungen zu rechtfertigen. Die Angelegenheit betr. das Berliner Gewerkschaftshaus wird einer Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen. — Nach dem vom Kollegen A. Heyne vorgelegten Kassien-bericht haben wir einen Vermögensbestand von 3319,75 M. zu verzeichnen. Dem Kassier wird Decharge erteilt. Nach eingetretener Pause erstattet Kollege Schellbach den Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Danach zählt unser Verein bis dato 158 Mitglieder, von denen 129 dem Verbandsangehörigen. Besonders hervorzuheben ist daraus, die Einführung des „Corresponden-ten“ als Obligatorium. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden die Kollegen Schellbach zum I., Wils. Arndt zum II. Vorsitzenden, Kollege Troische als I., Kollege Mich. Schmidt zum II. Kassier, Kollege Schramm als Beisitzer gewählt, und sprachen die gewählten Kollegen ihren Dank für das Vertrauen der Versammlung aus. Zu Revisoren wurden die Kollegen Nolentha und Theob. Weiland gewählt. Als Arbeits-nachweiser fungirt von jetzt an Kollege Grimm. Sodann werden die Manto-Gelder für den Kassier erhöht. Ferner theilt der Vorsitzende mit, daß für unser nächstes Stiftungsfest der 21. Oktober 1900 und für den Masken-ball der 20. Januar 1901 feiergemacht ist. — Das letzte Stiftungsfest ergab einen Ueberschuß von 29,25 M. Darauf kurze Internia, dann Schluß 11 1/2 Uhr.

Kundschau.

Die ordentliche General-Versammlung der Orts-Krankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin findet am Sonntag, den 11. März, Vorm. 10 1/2 Uhr, im Pommesbäckischen Konzerthaus, Alte Jakobstr. 37, statt. (Tages-Ordnung siehe Inserat.) Wir eruchen die De-legirten pünktlich und alle zu erscheinen.

Die Leipziger Kollegen und Kolleginnen halten am Freitag, den 9. (i. Inserat), eine öffentliche Versammlung ab. Wir eruchen für recht zahlreichen Be-such zu agittren.

Wie mitgeteilt wird, dauert der Streik der graph. Arbeiter in Eindecks fort. Anfragen x sind zu richten an H. Vogel, Colmarstr. 22.

Außerdem ist folgende Warnung im „Korresp.“ enthalten vom „Schweiz. Typographenbund“: „Infolge ausgebrochener Differenzen bei der Firma Benziger & Co. in Einsiedeln sucht die letztere unter glänzenden Versprechungen Arbeiter für alle Branchen des graph. Gewerbes. Wir warnen alle Kollegen in ihrem eigenen Interesse vor Arbeitsannahme in genanntem Geschäft.“

Das Zentral-Komitee. In einer stark besuchten Volks-Versammlung machte Regierungsrath Oberst Wyl den Vorschlag, ein Schieds-gericht behufs Erledigung der Differenzen bei Benziger & Co. einzurufen, welcher Vorschlag später von den freistenden

Arbeitern zum Beschluße erhoben wurde. Die Firma lehnte aber dieses Anerbieten kurzer Hand ab.

Bei dem Streik der Möbelschleifer in Berlin sind 6472 in Mitleidenchaft gezogen und 1800 arbeiten zu den neuen Bedingungen. Von den Arbeitern an Holzbear-beitungsmaschinen sind etwa 450 ausgesperrt und von den Möbelpolirern sind 619 theilhaftig. Auch sind Holz-bildhauer ebenfalls ausständig.

Der Streik der Bergarbeiter in Oesterreich dauert un-verändert noch fort. In Folge des Verhaltens der Kohlenmagnaten sind die in voriger Woche gepflogenen Verhandlungen in allen Punkten abgebrochen. Stämm-tliche Einigungsämter haben ihre Thätigkeit bereits ein-gestellt.

In Sachen nimmt die Ausperrung trotz der behörd-lichen Maßnahmen an Umfang zu. Mehrere Gewerke weisen bis zu 70 pCt. Streikende auf. Der nochmalige Versuch des Streikkomitees, mit den Vertheßigern zu unterhandeln, ist ergebnislos gewesen. Die Meister lehnen jede Verhandlung ab und weisen sämtliche Forderungen zurück. Im Zwickauer Revier ist auf einigen Werken der Betrieb gänzlich eingestellt. Nach dem Zwickauer Wochenblatt soll Herr v. Meisch, nachdem er seine Kundreise durch das Revier beendet, mit den Vertretern der Unternehmer, sowie mit Beamten der politischen und der Bergbehörde eine Besprechung gehabt haben. Am Schluß der Verhandlungen habe er ausdrücklich hervorgehoben, daß die königl. Staats-regierung fest entschlossen sei, den Arbeitswilligen energischen Schutz angedeihen zu lassen. Am Sonn-abend wurde folgende Bekanntmachung auf den ein-zelnen Werken erlassen:

Diejenigen Arbeiter, welche bis Dienstag, den 20. Februar dieses Jahres die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, sind von dem genannten Tage an auf Grund des § 80a, Ziffer 5 des allgemeinen Berggesetzes für das Königreich Sachsen vom 16. Juni 1868 entlassen.

Februar 1900. Die Grubenverwaltung. Im Leisknicher Revier streiken ca. 3500 Mann, auch hier wird eine Zunahme erwartet.

In den bisher vom Streik nicht betroffenen Bezirken Halle, Leipzig, Weissenfels werden die Berg-arbeiter am Sonntag in neuen Versammlungen die Forderungen der Bergarbeiter besprechen. Die Berg-arbeiter sind darüber, daß die Bergbehörde die Ver-mittelung abgelehnt hat, sehr aufgeregt und es wird am Montag zweifellos zur Arbeitsseinstellung kommen.

Herr Bruß der Vorsitzende des christlichen Gewerke-vereins, der anfänglich mit den bekannt gegebenen Forderungen einverstanden war, hat auch zwar jetzt noch nichts gegen dieselben einzuwenden, will sie aber, nach Ueberlegung, nicht in Gemeinschaft mit dem alten Verbands stellen. Er will mit einer selbstständigen Eingabe an den „Verein für die bergbaulichen Interessen und die Ruhrgruben“ herantreten. Ob Herr Bruß damit mehr Erfolg hat bleibt abzuwarten.

Wie wir hören, wird sich der Bundesrath demnächst mit der Veranhang von zwei Verordnungen zu befassen haben, welche sich auf die Ausführung von Gewerbe-ordnungsnooellen beziehen. Einmal wird es sich um eine Verordnung handeln, welche den Reiz des Handwerksorganisationsgesetzes vom Jahre 1897 in Geltung bringen soll. Bekanntlich sollten am 1. April d. Js. die Handwerkskammern in Thätigkeit treten. Damit dies möglich wird, ist es aber nötig, den auf sie bezüglichen Abschnitt des Handwerksorganisations-gesetzes in Kraft zu setzen. Gleichzeitig sollen übrigens auch die Bestimmungen über den Meistertitel und die allgemeinen Vorschriften über die Lehrlingsverhältnisse zur Einführung kommen. Die zweite Verordnung wird sich auf die Novelle vom Jahre 1891 beziehen. In dieser ist bestimmt, daß die Vorschriften über Arbeiterrecht und über die gewerbliche Aufsicht auch auf die Verhältnisse mit Motorenbetrieb ausgedehnt werden sollen.

Neben der Arbeiterorganisation läßt sich der soeben er-schienen Jahresbericht der bayerischen Fabrik- und Ge-werbe-Inspektoren wie folgt aus: „Die Arbeiter-Organi-sationen, so langsam sie sich außerhalb größerer Orte auch ausbreiten, gewinnen immer stärker Bedeutung für die Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen und damit zugleich für das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Gleichzeitig entwickeln sich die Arbeiter-sekretariate und Volksbureauz zu wirksamen Vertretern der Arbeiterinteressen. Wie viel die Arbeiterchaft ihren Organisationen, gewerkschaftlichen, katholischen u. a. zu verdanken hat, zeigt wiederum recht deutlich die Arbeiter-bewegung des verflochtenen Jahres mit ihren mancherlei für die Arbeiter bedeutsamen Errungenschaften. Es fanden 82 Arbeitseinstellungen statt, 87 mit 8039 Ar-beitern bezweckten Verbesserungen des Arbeitslohnes, der Arbeitszeit und sonstiger Arbeitsbedingungen, fünf mit 135 Arbeitern eine Hintanhaltung der Verschlechterung genannter Arbeitsbedingungen.“

Weiter heißt es: „Nach Alledem lassen die Berichte bezüglich der Arbeiterverhältnisse manchen Fortschritt erkennen; sie weisen aber neuerdings eindringlich auf das Bedürfnis fortgesetzter sozialer Reformthätigkeit hin. Die günstige geistliche Entwicklung vieler gewerblicher Unternehmungen hat dazu beigetragen, die Arbeitsbedingungen für die Arbeitnehmer nach

verschiedenen Richtungen hin vorteilhaft auszugestalten, insbesondere hat sie im Allgemeinen die Verbesserungen auf Abkürzung der Arbeitsdauer ohne Schwächung des Lohnvermögens unterstützt. Die Lebenshaltung der Arbeiterbevölkerung hat sich auf der bisherigen Höhe erhalten; eine Besserung der wirtschaftlichen Lage aber läßt sich im Ganzen genommen nicht erkennen. Die große Empfänglichkeit endlich, welche die Arbeiter allen Bestrebungen zur Hebung ihrer sachlichen Tüchtigkeit und allgemeinen Bildung entgegenbringen, läßt mich daran zweifeln, daß die arbeitende Klasse, wenn es gelingt, sie wirtschaftlich weiter zu heben, auch in geistig-moralischer Beziehung einer aufsteigenden Entwicklung entgegen gehen wird.

Der Berliner Arbeitervereinsrat hat eine Petition ausgearbeitet, die Änderungen des Unfallversicherungs-gesetzes vorschlägt. Wir eruchen unsere Kollegen, diese Petition zu unterstützen und die event. gefassten Beschlüsse dem Reichstage mitzuteilen. Unbedingt notwendig ist es, daß auch die Arbeiter Versicherungs-gesetze für die Arbeiter günstiger gestaltet werden.

In der Schuhwaarenfabrik von Munkhofm in Helsingfors (Finnland) wurden sämtliche Arbeiter ausgepeert. Es wird dringend gebeten, den Bezug fern zu halten.

Eingefandt.

Vorkehr ist die Mutter der Weisheit! Daß man bei Vorstands- u. Wahlen sich die zu Wählenden recht genau ansehen muß, beweist nachstehender Fall.

Seit kurzer Zeit besteht in Fürth i. B. eine Filiale unseres Verbandes, und wir können wohl mit Recht behaupten, daß in Fürth die Verwaltung alles aufgeboten hat, um am Orte eine Filiale gründen zu können, man glaube auch, daß die Verwaltung aus lauter aufrichtigen Kollegen zusammengeleitet sei. Aber nur zu bald sollte diese Vermutung zu Wasser werden. In einer kombinierten Sitzung, wo die Verwaltung der Steinbrüder anwesend war, wurde von letzterer Aufsicht über die Arbeiterinnen Brudner und Dagen erbeten, welche von Seite der Vorstehenden, Frä. A. Mögelang, in folgender Weise erteilt wurde: Die Angelerin Brudner ist diejenige, welche im 1896er Streit bei der Firma J. Heise als Maschinenmeisterin arbeitete (nebenbei sei bemerkt, daß die pp. Brudner sogar selbst ausspricht, die Stelle beider zu haben und auch 4 Mark pro Woche mehr verdiente). Diese Erklärung benutzte das Verwaltungsmittglied Karolina Dagen sofort, und bestete die Arbeiterin B. auf, die Vorstehende zu verklagen. Es fand nun am 7. Februar Termin am hiesigen Amtsgericht statt, wo unsere Vorstehende sich wegen Verleumdung einer Arbeitswilligen zu verantworten hatte. In dieser Verhandlung hatte auch die Arbeiterin Dagen unter Eid abgelegt, daß die Vorstehende den Ausdruck Streubrecherin der Brudner gegenüber geäußert habe. Der Zeuge A. Dagen Vorstehender der Steinbrüder hätte unter Eid eventuell das Gegenteil beweisen, es hätte ein anderer ganz netter Prozeß herausgespringen können. Nun es kam nicht so weit. Der fungierende Amtsrichter leitete seine Verhandlungen sofort zu einem Vergleich ein, welcher auch zu Stande kam, und unsere Vorstehende unter dem Ausdruck des Bedauerns diesen nicht gebrauchten (Verdon! gebrauchten) Ausdruck zurücknehmen mußte. Schade nur, daß wir nicht im Lande der Zukunftsaussicht sind, dann wären gewiß einige Wochen herausgesprungen. Aber wir sind glücklicherweise mit Tragung der Kosten davon gekommen. Selbstverständlich wurden nun diese beiden Auchkolleginnen auf Grund dieses Vorkommnisses aus dem Verband ausgeschlossen mit dem Zusatz-Antrag, nie dem Verband wieder beitreten zu können. Die Verwaltung ist nunmehr durch eine Kollegin, Frä. Bertels, wieder vervollständigt, und wünschen wir, daß solche Zwischen-trägerinnen in unserer Mitte nicht mehr weilen. Für die junge Verwaltung, sowie für die Filiale, sei aber dieses Vorkommnis eine stete Warnung, und sprechen wir den Wunsch aus, daß alle aufrichtigen Kolleginnen sich uns anschließen mögen, um so auch unsere durchaus nicht rosigste Lage verbessern zu helfen.

Druckfehler-Berichtigung.

In einem Teil der Ausgabe der vorvorigen Nummer haben sich leider einige Fehler eingeschlichen, dieselben sind entstanden, da das Manuskript sehr unübersichtlich war. Es muß heißen auf Seite 4, 1. Spalte, letzte Zeile, G. Stommel;

2. Spalte, erste Zeile, S. Bucht und 2. Zeile B. Dreufide.

Leipzig. (Berichtigung.) Im Versammlungsbericht in voriger Nummer muß es heißen: Unter Verschiedenem fragt Kollege Menzel an, heißen: fragt Kollege Stein-dorf an.

Literarisches.

Alkohol-Genuß, Alkohol-Mißbrauch. Ein hygie-nisches Werkbüchlein für das arbeitende Volk von Dr. A. Grotzahn, Arzt in Berlin. Seit 8 der Sammlung Sassenbach. Preis 15 Pf. Verlag von Joh. Sassenbach, Berlin.

Im Verlag von J. H. Diez Nachf. in Stuttgart ist soeben Heft 7 und 8 des „Arbeiterrecht“ von Arthur Stadthagen, Mitglied des deutschen Reichs-tags, erschienen.

Dem Werke direkt angegeschlossen wird der Führer durch das bürgerliche Gesetzbuch. Mit vielen Bei-spielen und Formulare für Klagen, Anträge und Be-schwerden u. i. w.

Das „Arbeiterrecht“ enthält Alles, was für den Arbeiter notwendig ist zu wissen und macht Textaus-gaben der Gesetze erst verständlich. Das Werk wird in 22 Lieferungen von je 32 Seiten à 20 Pf. erscheinen — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kol-porteure entgegen. — Alle acht Tage erscheint ein Heft.

In freien Stunden Illustrierten Roman-bibliothek für das arbeitende Volk in Wochenheften à 10 Pf. Lieferung 5 und 6 sind soeben erschienen und die Fortsetzung des spannenden Romans „Das Erbe des Rabob“ und die kleinen Skizzen: „Von der Liebe und „Warum“ eine römische Momentphoto-graphie; „Dies und Jenes“ „Wiß und Scherz“.

Die Lage der Arbeiter in Stuttgart. Nach statisti-schen Erhebungen im Auftrage der Vereinigten Gewerkschaften herausgegeben von Theodor Leiphart. Preis 2 Mk.

Unter diesem Titel ist soeben im Verlag von J. H. Diez Nachf. in Stuttgart ein Buch erschienen, dessen Inhalt das lebhafteste Interesse aller Sozialökonomen, Statistiker und besonders aller Arbeiter erregen wird. Der gewaltige Stoff, der in dem Buche von sachkundiger Hand bearbeitet ist, macht es äußerst schwer, den Inhalt in einigen kurzen Worten zu beschreiben. Das Buch verdient die weiteste Verbreitung.

Der 5. Jahresbericht des Arbeiterssekretariats Nürnberg ist erschienen. Das 104 Seiten starke Buch enthält ausführliche Berichte über die Gewerkschaftsorgani-sationen, Lohnkämpfe, das Gewerbegericht u. und dürfte auch ein Stück sozialpolitischer Geschichte der Arbeiter-bewegung Nürnbergs bilden.

Die Elektrizität und ihre Technik, von B. Bed, Ingenieur für Elektrotechnik. Nebst einem Anhang: Das Wesen der Elektrizität und des Magnetismus von J. G. Bogt. Mit zahlreichen Illustrationen, farbigen Bildern, Tonbildern u. i. w. In 35 wöchentlichen Lieferungen à 10 Pf. oder in 11 Heften à 50 Pf. Verlag von Ernst Wiewitz Nachf., Leipzig. Bg. 51-55. (Heft 11). Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporture.

Die illustrierte Welt der Erfindungen, eine ge-schichtliche und technische Darstellung aller Erwerbs- und Produktionszweige, unter besonderer Berücksichtigung der heutigen Technik und Großindustrie sowie des heutigen Weltverkehrs. Unter Mitwirkung namhafter Fachmänner herausgegeben von J. G. Bogt. In wöchentlichen Lieferungen à 10 Pf. oder in Heften à 50 Pf. Verlag von Ernst Wiewitz Nachf., Leipzig. Bf. 56-60. (Heft 12).

Ein neues Schriften-Verzeichnis hat soeben die Buchhandlung „Vorwärts“, Beuthstraße 2, herausgegeben. Dasselbe enthält in systematischer Ordnung: Partei-schriften, Nationalökonomisches, Geschichtliches, Naturwissen-schaft, Gedichte, Romane, Dramen, Photographien, Gelege-nheitsliteratur und Flugblätter. Neu aufgenommen sind die sachgewerblichen Schriften und die neu erschienenen Kunstblätter, worunter die Kupfer-Abbildungen von Bebel, Liebknecht und Singer zu dem außerordentlich billigen Preise von M. 1,50 pro Stück besonders empfohlen sind. Jeder unserer Leser dürfte in dem Verzeichnis das seinem Geschmacke Entsprechende finden und namentlich das seinem Verstande entsprechende, an der Hand dieses Katalogs ihre Bibliotheken zu vervollständigen. Auf Bestellung versendet die Buchhandlung das Verzeichnis gratis und franco.

Süddeutscher Postillon. Wäre es nicht schon längst bekannt, daß der Postillon über eine hübsche Portion schlagenden Wit und beider Satire verfügt, bei der neuesten Nummer hätte er es treffend bewiesen. Derselbe knüpft an die dreihundertste Wiederkehr von Giordano Brunos Todestag an — den sie mit zwei sehr schönen Gedichten feiern — und benützt diese Gelegenheit, um den Klerikalismus, resp. die Auswüchse der römisch-katho-lischen Kirche unter ein nie fehlendes, satirisches Kreuz-feuer zu nehmen.

Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin. Ordentliche Generalversammlung

am Sonntag, den 11. März 1900, Vormittags 10^{1/2} Uhr, im Luisenstädtischen Concerthaus, Alte Jakobstr. 37.

- Tages-Ordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes (1 Arbeitgeber).
 2. Rechnungslegung pro 1899 durch den Rentanten.
 3. Bericht des rechnungs-Ausschusses bezw. Decharge-Ertheilung.
 4. Etwaige Anträge der Mitglieder.
 5. Verschiedenes.

Berlin, 26. Februar 1900.

Der Vorstand.

W. Röwer, Vorsitzender. Gust. Lehmann, Schriftführer.

Verleger: Oskar Teske, Berlin SO., Mantuffelstr. 59. — Verantwortlicher Redakteur: Otto Bleich, Berlin N., Reinholdsdorferstr. 7. — Druck: Georg Eichler, Berlin SO., Reanderstr. 5. — Telefon: Amt 7, 4125.

Bei der Expedition

gingen bis zum 15. Februar folgende Abonnements-beträge ein: Kleinanzahl 0.50, Stundet 0.50, Schläfer 1.—, Verband der Buchdrucker-Gesellschafter 61.30, derselbe Porto 3.75, Zimm 15.— Mf.

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

Mittwoch, den 14. März 1900, Abends 9 Uhr:

Vereins-Versammlung

im Luisenstädtischen Concerthaus, Alte Jakobstr. 37. Tagesordnung siehe Mittheilungen.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister.

(M. d. B. D. V.)

Dienstag, den 6. März 1900, präz. 9 Uhr Abends in Cohn's Feinstälen, Beuth-Strasse 21

Vereinsversammlung

Tagesordnung: 1. Annahmen. 2. Vereinsmittheilun-gen. 3. Technisches. 4. Verschiedenes. Um zahlreichen Besuch bittet. Der Vorstand.

Verband der Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen u. Ortsverwaltung Berlin. — Zahlstelle II.

(Hilfsarbeiter.)

Sonntag, den 18. März 1900, Mittags 1 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

bei Herrn Stechert, Andreassr. 21 (oberer Saal).

Mitgliedsbuch legitimiert!

Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Beiträge zu Gunsten der Erhöhung der Arbeitslosen-Unterstützung.

Die weitere Tages-Ordnung wird den Kollegen noch bekannt gegeben. Der Vorstand.

Verband der Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen u. Zahlstelle Leipzig.

Freitag, den 9. März, Abends 8 Uhr:

Öffentliche Versammlung

im Restaurant „Graphia“, Seeburgstr. 84 (Hof). Tages-Ordnung:

1. Vortrag. (Referent wird in der Versammlung be-kannt gegeben.)
2. Diskussion.

Nachdem: Vereinsversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Revision unserer Kranken- und Wäscherinnenunter-stützung.
2. Krankentontrolle.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein d. Arbeiterinnen an Buchdruckmaschinen.

Nachruf!

Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß am Sonn-abend, den 24. Februar, unsere Kollegin

Martha Moritz

im Alter von 21 Jahren verstorben ist.

Dies zeigt an J. A. Der Vorstand.

Empfehle allen Freunden und Genossen mein

Weiß- u. Sangr. Bier-Lokal

nebst Vereinszimmer mit Piano für 40 Personen und Franz. Billard.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Gernüthlicher Aufenthalt.

Telephon: Amt 4a, 6591.

Gustav Ladewig,

Berlin S., Kommandantenstraße 65.